Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich; Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

28. Jahrgang (1974) **Heft 1/2**

Landesinstitut für Volksbildung u. Heimatpflege in Oberösterr.
37

INHALT

Max Bauböck (†) und Albrecht Etz: Ein Lebensbild Franz Stelzhamers 3

Vinzenz Janik: Die Landschaftsentwicklung Oberösterreichs 36

Hans Rödhammer: Das Generalvikariat Hohenfurth 1940—1946 57

Josef Ofner (†): Von der „Kreuzerspielhütte" zum „Klosterkirchentheater" — Ein Beitrag zur Theatergeschichte der Stadt Steyr 75

Georg Wacha: Stammbücher aus Oberösterreich 78

Harry Slapnicka: Vor 55 Jahren: Zweimal Standrecht in Oberösterreich 84

Lichtschalenstein im Stift Kremsmünster (P. Gottfried Engelhardt) 88

Die Abrahmgefäße (Fritz Thoma) 89

Univ.-Prof. Dr. Alfred Hoffmann 70 Jahre (Harry Slapnicka) . 90

Wiss. Konsulent Professor Dr. Franz Vogl † (Ernst Burgstaller) . 91

OSR Wiss. Konsulent Dr. Josef Ofner † (Dietmar Assmann) . . 92

Schrifttum 94

Stammbücher aus Oberösterreich

Von Georg Wacha

„Ich haß
kleine Glaß
und leere Vaß"

schrieb *Johann Heinrich Brunner*, Malergeselle aus Kulmbach, am 25. Februar 1656 zu Linz in das Stammbuch seines Berufskollegen Bartholomäus Hohendorf. Er hatte es dabei relativ einfach, denn die Illustration konnte er selbst anfertigen, während sie sonst bei dem beliebten Austausch von Eintragungen in Stammbücher bei einem Maler in Auftrag gegeben wurde, der dann — je nach finanzieller Situation des Auftraggebers — ein Wappen, eine Szene, eine Allegorie oder ein richtiges Bildchen in das Stammbuch malte. Was heute nur bei jungen Mädchen geübt wird, was Lehrkräften an Volksschulen sowie Professoren an Mädchenschulen Sorgen bereitet, das war seit dem 16. Jahrhundert ein weitgeübter Brauch, der uns manch köstliches kulturgeschichtliches Detail bewahrt hat. Auch für vergangene Zeiten gilt die Regel, daß speziell Studenten oder Reisende ein Stammbuch mitführten, aber es waren daneben auch die Kaufleute, die Beamten, die auf Amtsgeschäften viel herumkamen, selten die Militärs, in der Biedermeierzeit auch die Damen der guten Gesellschaft.

Aber nochmals zurück zu dem eingangs zitierten Spruch. Man würde glauben, daß die Stammbücher aus dem 16. Jahrhundert, also mit dem relativ hohen Alter von mehr als vierhundert Jahren, bereits ihren festen Platz in Museen, Archiven oder Bibliotheken hätten. Vor kurzem wurde man auf einer Versteigerung in München eines Besseren belehrt. In der Einleitung zu dem ausgezeichnet bearbeiteten Katalog des Auktionshauses Hartung und Karl sagt Albert Haemmerle, seit der Auktion der Stammbuchsammlung Warnecke in Leipzig im Jahre 1911 (!) sei es wohl das erste Mal, „daß eine solche Fülle kostbaren und intimsten Kulturgutes dieser Gattung zum Verkauf gelangt". Gleich die Nummer 1 in dem genannten Katalog war eine Sensation: Ein Exemplar des Wappen- und Bruderschaftsbuches von St. Christoph am Arlberg sollte zum Richtpreis von 80.000 DM zum Verkauf kommen. „Eine der kostbarsten und frühesten deutschen Wappenhandschriften", das einzige im Originaleinband erhaltene „Botenbuch" wurde aber nicht verlizitiert, die Tiroler Landesregierung hatte den Band erworben.

Aber schon unter den ältesten Stammbüchern, die zum Verkauf gelangten, waren solche, die Beziehung zu Österreich hatten. Da sammelte *Franz von Domsdorff*, Hofmeister des Pfalzgrafen Friedrich, Herzogs von Bayern, mit 509 Eintragungen und 120 handgemalten Wappen die Namen von nicht weniger als 28 regierenden Häuptern, darunter 1587 von Matthias, dem späteren Kaiser, damals noch Erzherzog, der seinen Wahlspruch „Amat Victoria Curam" in das kostbare Pergamentbüchlein setzte. Der Katalog meldet, daß Domsdorffs Stammbuch schon 1911 bei der Versteigerung der Sammlung Warnecke als deren schönstes Stück ca. 11.000 Goldmark brachte, diesmal erzielte es 15.500 DM und wurde nur von dem Stammbuch eines Orientreisenden aus den Jahren 1612 bis 1635 (29.500 DM) übertroffen.

Immer wieder stellen sich Bezüge zu Österreich ein: Das Stammbuch des landesfürstlichen Beamten *Ulrich Penzinger* von Bozen vereinigt sieben Miniaturen und 21 Wappenmalereien von Adeligen und Bürgern aus Tirol, etwa aus der gleichen Zeit stammen die Itinerar-ähnlichen Aufzeichnungen des Hans Gallfaig von Anhausen, der sich 1585 in Wien aufgehalten hatte, 1588 an der Schlacht von Pitschen teilnahm, in der Erzherzog Maximilian III. (der Bruder Kaiser Rudolfs II.) von den Polen geschlagen und gefangen genommen wurde und dadurch den dortigen Königsthron nie besteigen konnte. Aus Wien, Znaim, Prag und schließlich 1598 wieder aus Ungarn stammen die Eintragungen, die zugleich historische Quelle sind.

Immer wieder sind es die Türkenkriege oder die Reisen zu Gesandtschaften oder aus geschäftlichen Gründen nach Konstantinopel, die in diesen unruhigen Jahren um 1600 ihren Niederschlag auch in den Stammbüchern finden. *Johann Schumacher* aus Wertheim in Baden war Diener des Hans Niklas Wagenhuber in Bologna, nur eine Reise von 1587/88 umfaßt sein Stammbuch mit 61 türkischen Silhouettenpapieren, ferner gemaserten grünen Kleister- sowie verschiedenen Handmarmor- und Aherpapieren. Diese Papiere

wurden aus Europa in die Türkei eingeführt und dort in verschiedener Art präpariert. Die Behandlung mit Aher verlieh ihnen Glanz, es gibt darunter auch purpurfarbene Papiere, feinst mit echtem Gold gesprenkelt — eine Technik, die aus dem fernen Osten kam —, ferner Tunkpapiere, sog. Handmarmorpapiere, sowie Silhouettenpapiere, bei denen zu einem farbigen Schriftraum eine Rahmung an drei Seiten mit Rankenwerk aus Pflanzen und Ornamenten in zarten grünen und roten Farbtönen hinzukommt. Die 62 Einträge von Deutschen sind mit Ortsbezeichnungen Adrianopel, Konstantinopel, Insel Sillibrea usw. versehen. In Komorn begonnen, endete die Reise in Bologna. Auch der aus Nürnberg stammende Kaufherr *Caspar Spangenberg*, offenbar in Antwerpen ansässig, hat Eintragungen aus Regensburg, Krems und Komorn in seinem Stammbuch. *Michael Sperl* wieder hatte 1587 in Graz studiert, kam aus Wolfenbüttel wieder in die Steiermark zurück, wo er Präzeptor von zwei Grafen Trauttmansdorff wurde (1591—1596). Am Anfang des 17. Jahrhunderts war er protestantischer Prediger in Schwarzenbach und Hochwolkersdorf in Niederösterreich; er unterhielt Beziehungen zu seinen Amtskollegen in der Oedenburger Gespanschaft (Rechnitz, Kobersdorf usw.). Auch in den Südosten zog der Augsburger Jurist *Abel Prasch*, dessen Stammbuch in Lauingen, Jena und Wittenberg (wo er 1594 Magister wurde) begann. 1598 reiste er über Linz und Graz nach Raab, 1599 war er in Losenstein, 1600 in Vöcklabruck. Berühmte Universitätslehrer, Gelehrte (Maestlin) und Musiker (Gumpelzheimer) sind darin ebenso zu finden wie Adelige, auch ein Polheimer. Vielleicht aus Göppingen gebürtig war *Hans Georg Mergenthaler*, der 1591 an der Salmschen Apotheke in Sintha (= Schintau, Sempte, Ungarn) tätig war. Von 1595 bis 1597 war Mergenthaler Apotheker in Melk, dort brechen die Eintragungen ab.

Zu den bedeutenden Lincensia gehört das „Stammbuechel *Wolfgangen Schaunberger* Von Gmunden zugehorig 1594", das sich das Oberösterreichische Landesmuseum sichern konnte. Der Eigentümer, kaiserlicher Mautverwalter zu Linz, ist mit Bildnis und Wappen im Buche verewigt, die Hauptzahl der Einträge stammt aus den Jahren 1592 bis 1610 und rührt von Beamten, Angehörigen der Stände oder Bürgern her. Genannt seien der landständische Kriegsdienstmann Hans Pehr von Enns (1596), der „Landsdiener" Benedict Faßwald (1598), die in der Landkanzlei beschäftigten Joachim Hohenkircher und Hans Adam Matlseder (1607), der Expeditor Paulus Trauner (1596), Niclas Rueprecht Griennauer (1596), die Vizedomischen Diener Hans Ulrich Pender von Passau (1597) und Hans Richtersperger (1606), der Reichshofkanzleischreiber Hans Pramhover (1600), der Salzamtsverwandte Hans Möckhel (1605). Hans Gleich, Ratsbürger von Linz, ist mit seinem Wappen und der abgekürzten Devise „ANGW" (Alles nach Gottes Willen?) 1608 vertreten. Ferner sind von Linzer Personen Sigmund Lerpaumb (1593), Leutnant Sigmund Schmuckher (o. J.), Andreas Wolf von Auerbach (1594), Antonius Eckhardt (1606), Georg Underweger (o. J.) und Wolf Georg Guminger (1608) zu nennen. Die reizvollen Illustrationen, einmal eine Gondel mit vier Musikanten (Michael Springinklee 1596), einmal eine Schlittenfahrt (Trauner 1596) u. a., können von den im Buch genannten Malern stammen: Michael Wunder, Maler in Linz (o. J., mit Malerwappen), Veit Plaicher, Maler zu Linz, mit einer selbst gemalten Darstellung aus dem 2. Buch der Könige 20 (25. 3. 1597; dargestellt ist die Krankheit und Lebensverlängerung König Hiskias). Die folgende Eintragung vom gleichen Tag stammt von Agnes Playcherin, „Mallerin zu Linz", und zeigt eine Aktfigur, die ein Malerwappen hält. 1613 ist schließlich Joseph Abenndt, Maler (in Passau) darin genannt.

Aber nicht nur für Linz, auch für Wels ist ein derart interessantes Stammbuch von der Münchner Versteigerung hier zu erwähnen. *Hans Heinrich Sumatinger*, Stadtschreiber zu Wels, hat darin verschiedenste Eintragungen mit 16 Wappen gesammelt. Es sind Welser Juristen, wie Johann Bartholomäus Liechtensteiger (1645), der „Oberwasserseher bey der äußern Thraun", Johann Reicheneder (1640), der Salzamtmann von Gmunden G. Prugglach zu Ober-Raittnau, der Mautbeschauer von Ybbs Johann von Wagegg und der dortige Aufschlagsgegenhandler Hanns Nägele (mit Wappen, 1657), der bayerische Ge-

heime Rat und Abgesandte in Wien Johann Mandel von Deutenhofen (1652), der Sohn Keplers, Dr. med. Ludwig Keppler (11. Februar 1639) u. a. Wer war Abraham Plato, der seine Eintragung datierte „Linzii 29. Aug. 1635 Dant. Bor."? G. A. Säuringer trug sich in Wels 1642 ein, Hanns Christoph Weiß von und zu Wiertting zu Polheim 1643, Michael Ernestus Paumgartner zu Wels 1645.

Ein typisches Studentenstammbuch lag von *Georg Brandstettner* aus Wien vor. Die Eintragungen stammten aus Perugia, Siena, Venedig, Innsbruck, Dillingen und Nürnberg (1595/98). *Daniel Opitz*, Sohn des gleichnamigen Rentschreibers zu Pöggstall und dessen Frau Katharina, hielt sich 1606/1608 in Straßburg, Basel, Wien, Prag, Lyon usw. auf, auch zahlreiche tschechische Eintragungen sind in seinem mit Miniaturen und Wappen reich geschmückten Stammbuch enthalten. *Isaak Phendler* von Lasberg, Hofkammerrat in Prag — sein Stammbuch weist 67 fein ausgeführte Wappen auf — hatte im Jahre 1600 auch in Hallstatt zu tun. Meist sind darin die Reichshofkanzlei, die böhmische Kammer oder Mitglieder anderer Verwaltungsbehörden anzutreffen. Der Fähnrich *Balthasar Staudacher* aus Hall in Tirol hat viele Eintragungen von Haller Bürgern und Verwandten in seinem Stammbuch, es verewigten sich darin auch die Maler Michel König von Hall, Paul Honnecker von Stams und — mit einer flotten Farbskizze — 1612 Wolfgang Pardeller von Augsburg.

Bei den Adeligen des 16. und 17. Jahrhunderts sind erhaltene Stammbücher meist treue Wegbegleiter aus der Studienzeit gewesen, sie zeigen die Route der Kavalierstour, wie sie damals zur Erziehung des Adels gehörte. Das älteste Stammbuch der Stiftsbibliothek von Kremsmünster beispielsweise, das Bernhard Pösinger 1909 besprochen hat, betraf den Aufenthalt *Wolfgang Nikolaus Grüntalers* von Kremsegg (geb. 1566, gest. als Reichshofrat in Wien 1630) in Linz (Georg Ehrenreich Perger zu Clam schrieb seinem Freund und Mitschüler an der Landschaftsschule 1582 ins Stammbuch: „Amare amanti amare"), in Straßburg (1582—85), Padua (1585—88 mit Reisen nach Mailand, Venedig, Neapel u. a.) und auf einer Reise nach Norddeutschland (1588) sowie schließlich 23 Unterschriften aus den Jahren bis 1624. *Hanns Seifrid Hager* von Allentsteig (geb. 1611) ist nicht so weit herumgekommen. Sein Stammbuch — das sich das Oberösterreichische Landesarchiv bei der Versteigerung in München sichern konnte — hat Eintragungen aus den Jahren 1627 (in Linz Dietmar Schifer und Hauptmann Hans Andre Grünthal), 1628 (in Linz: Heinrich Wilhelm von Starhemberg), dann aus St. Veit im Mühlkreis, aus Worms, 1636 von Wolff Carl Freiherrn von Polheim und Warttenburg sowie von Rudolf Schifer, zuletzt 1641 in Linz von Wolf Helmhard Flurer (?). Der Inhaber, von Leopold I. 1671 in den Freiherrnstand erhoben, starb 1687, sein Epitaph befindet sich in der Pfarrkirche von St. Veit.

Von speziellem künstlerischem Interesse ist das Wanderalbum des Malergesellen *Bartholomäus Hohendorf*, das vom Stadtmuseum Linz erworben wurde. Mit vierzig Skizzen in Blei, Rötel, Feder und Tusche ist es eine Sammlung graphischer Kostproben aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Der Eigner des Stammbuches dürfte aus Schlesien stammen, er hatte offenbar einen Bruder Caspar Hohendorf in Berlin. Bartholomäus Hohendorf erhielt 1648 bis 1653 seine Ausbildung als Malergeselle in Breslau und begab sich dann auf Wanderschaft. Er kam nach Frankfurt an der Oder, 1653/54 nach Berlin, dann nach Dresden, Leipzig (hier trug sich am 24. Juni 1654 Georg Heintz ein), 1655 nach Freiberg in Sachsen und Stift Ossegg (Eintragung von Tobias Fleck). 1656 hielt sich Hohendorf in Linz auf, am 25. Februar ist der eingangs wiedergegebene Vers des Malergesellen Johann Heinrich Brunner datiert, am 13. Oktober 1656 zeichnete „Adryaen Van De Velde" in Linz drei Personen in das Stammbuch seines Kollegen. 1657/58 war Hohendorfer in Nürnberg, kehrte aber 1659 wieder nach Linz zurück, da der Malergeselle Simon Wisenauer hier seine Eintragung datierte. Die endgültige Auswertung des Stammbuches und der Malerkollegen — von denen einige zu Ansehen gelangten — wird sicher noch erfreuliche Ergebnisse zeitigen. Unter den Stammbüchern auf der Versteigerung ist es nur mit dem des

Formschneiders Hans Jobst Spörl aus Augsburg zu vergleichen, in dem um 1600 verschiedene Maler, Drechsler, Goldschmiede und Formschneider sich verewigten, oder mit dem des Malers und Wachsbossierers Otto Christian Sahler, der in Dresden und 1770 bis 1792 als Lehrer in Berlin an der dortigen Akademie wirkte.

Aus dem 18. Jahrhundert waren zahlreiche Studentenstammbücher auf der Auktion, einige mit köstlichen Bildern des Lebens in den Universitätsstädten. Wenn sie auch bei An- oder Abreise verwendet wurden, konnten gelegentlich auch österreichische Eintragungen enthalten sein, wie bei Martin Gottlob von Seulen aus Kronstadt, bei dem neben elf Deckfarbenminiaturen aus Jena zwischen März und Mai 1751 die Ortsnamen Wien und Linz vorkommen.

Aus einem ganz anderen Umkreis kam das Stammbuch des Schauspielers *August Thymm*. Dieser war offenbar an vielen Provinztheatern beschäftigt, wo sich die Kollegen und Kolleginnen, aber auch die Souffleure und anderen Theaterangehörigen verewigten. Die frühesten Eintragungen (1798) darin stammten aus Passau und Linz (der Souffleur!), dann aus Klagenfurt (1801), Wiener Neustadt (1806), Troppau (1807/09), Brünn (1809/10, 1816) und Wien (1825) etc. Neben Aquarellen von den Wiener Malern Engert, J. Günther und Speike sind sechs Silhouetten, 24 Zeichnungen sowie eine Paillettenstickerei in dem liebenswürdigen Biedermeierbüchlein enthalten.

Die napoleonische Zeit brachte wieder kriegerische Eindrücke in die zarte Welt des Stammbuches. Ein *Weinhold* aus Niederösterreich hat sich bei den Eintragungen in sein Stammbuch mit den politischen und militärischen Ereignissen beschäftigt, so mit der Einquartierung Davousts vom 9. November bis 2. Dezember 1805 in der Peter von Öhlmayerschen Glasfabrik nächst Türnitz in Niederösterreich, mit Plünderung, Friedensschlüssen, Schlachten usw. Die Ortsangaben nennen St. Pölten, Zwettl, Viehofen. Madame Lenoble, geborene Gräfin Klobusicky, hat auf das Lederetui ihres Stammbuches die Initialen prägen lassen: „M.L.V.E.G.G.V.K. 1806", die Eintragungen stammen fast ausschließlich aus Bad Aussee, nur gelegentlich aus Linz (Alois Kapler, 1. August 1813), aus Ischl, aus Liezen und dem nahegelegenen Trautenfels. Auch einige frühe Lithographien liegen neben 23 Aquarellen, verschiedenen Feder- und Tuschzeichnungen dem Stammbuch bei.

Wieder zu den Lincensia zählt das Stammbuch von *Carl Leopold Planck* aus Linz (14. 11. 1802 — 17. 1. 1868), das in den Besitz der Familie zurückgekehrt ist. Es umfaßt die Jahre 1821 bis 1825, enthält Eintragungen verschiedener Familienangehöriger (Bruder Eduard Planck, Onkel Franz Xaver Planck, Schwestern Fanni und Maria), anderer bekannter Familien aus Linz (Kapler, Wurmser, Purschka usw.), in der Hauptsache aber von der Ausbildungszeit am Handelshaus J. v. Hoeslin in Triest. „Erinnerung der Freundschaft und den glücklichen Stunden der Vergangenheit heilig" sagt der gedruckte Titelkupfer. Am 9. Juli 1825 verließ Carl Planck Triest — sein gepflegtes Stammbuch gibt heute noch einen Einblick in die Lehrjahre eines Mannes, der im Linzer Wirtschaftsleben (seit 1841 Gesellschafter der Firma J. M. Scheibenpogen's Eidam, später Bank für Oberösterreich und Salzburg!) noch eine bedeutende Rolle spielen sollte. Wie eng auch Oberösterreichs Städte mit weltpolitischen Ereignissen zusammenhingen, illustriert ein Stammbuch der *Friderike von Dornfeld* aus Steyr. Es beginnt mit Eintragungen von Carl Eugen Fürst Lamberg und Gattin Friederike Sophie geborene Prinzessin Oettingen-Wallerstein von 1823, dann folgen deren Tochter Wilhelmine Friederike Lamberg, zahlreiche Verwandte und Bekannte, darunter der spätere Justizminister Anton Hye, der Dichter und Politiker Alexander Julius Schindler u. a. Einen besonders interessanten Teil des Stammbuches bilden die Einträge polnischer Offiziere, die im Laufe der polnischen Revolution von 1830 gegen Rußland in Österreich interniert wurden, darunter der Adjutant des berühmten Generals Dwernicki, Major Roman Szarnowski, ferner Oberstleutnant Stanislaus Osinsky, ein Artillerieoffizier Stephan Grottowski, Leutnant Adolph Roiciszewski, Joseph Keszycki u. a. In seinen Memoiren rühmte General Dwernicki die freundliche Aufnahme in Steyr, von der auch dieses Stammbuch Zeugnis ablegt.

Nur wenige Objekte aus der Münchner Auktion konnten hier ausführlicher besprochen werden. Immer wieder kommen Verbindungen mit Österreich zum Vorschein. Im Stammbuch von *Josephine Vogl*, das ihr eine Freundin 1856 geschenkt hatte, sind Eintragungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache aus Mailand (1857/59), Verona (1860/61) sowie aus Graz, Gmunden und Wien (1862) enthalten. Viele Offiziere haben in dem Stammbuch unterschrieben, darunter Feldmarschall J. W. von Radetzky. Aber beschließen wir den Bericht mit einem kuriosen Stück, auch wenn dieses nicht mit Österreich oder gar mit dem Land ob der Enns in Verbindung steht: *Paul Freiherr von Hügel* und sein Bruder *Alexander* unternahmen, begleitet von zwei Damen, 1869 eine Ägyptenreise, Herzog Alexander von Württemberg, k. u. k. General der Kavallerie, verfaßte nach den Berichten der Reisenden die Verse und illustrierte das Album.

„Dann in Cairo angekommen
Raschen Flugs in kurzer Zeit,
Ward man in Empfang genommen,
Col'nel Stanton stand bereit."

Der Knittelvers täuscht, nicht das Flugzeug, sondern Schiff und Eisenbahn sind die Verkehrsmittel dieser Reise gewesen und werden in den 75 Aquarellen des humorvollen und amüsanten Büchleins verherrlicht.

Unberücksichtigt blieben bisher die *Wappenbücher*. Es sei darauf hingewiesen, daß sich ein Band mit 54 Wappen der niederösterreichischen Regimentsräte und der Kammerräte auf der Versteigerung befand, um 1590 angelegt und bis 1602 fortgesetzt, in dem auch Geschlechter aus dem Land ob der Enns enthalten sind, etwa Hanns Bernhard Löbl, Steffan Freiherr von Haimb Herr zu Reichenstain, Leonhard Helfried von Meggau zum Creutz (recte: zu Kreuzen), Joseph Sigharter von Leobenbach, Wilhelm Seman von Mangern zu St. Peter in der Au, Christoph Schalnperger auf Biberstein und Luftenberg, aus dem Juristenstand Dr. Veit Spindler, Dr. Elias Corvinus, Dr. Ulrich Khren von Khrenburg, schließlich der niederösterreichische Kammerpräsident Freiherr Helmhart Jörger, Oberster Landhofmeister in Österreich ob der Enns, und unter den Kammerräten Christoph Freiherr von Haimb Herr zu Reichenstain.

Ein ähnliches Stück war die Wappentafel des Wilhelm Bernhard von Friedesheim zu Lengenfeld, der von 1588 bis 1593 Regimentsrat war, hierauf Verordneter der niederösterreichischen Stände (gestorben 1605), „ein gelehrter, besonders der geschichten wol kundiger herr". Dieser hatte es aus eigenem Antrieb übernommen, einen „Catalogus und Wappen-Buech etlicher kayserlicher Räth und Regenten des Regiments der Niderösterreichischen Lande von Herren-, Ritter- und Gelehrten-Stand, so viel deren unter Kaiser Ferdinando, Maximiliano II. und Rudolpho II. von anno Christi 1529 an mit etlichen ihren Symbolis und Landsart auch Dienst- und Absterbenszeit erkundigt worden bis auff anno Christi 1600 zu colligieren". Es ist durchaus denkbar, daß auch das vorgenannte Wappenbuch mit den Forschungen Friedesheims in Verbindung zu bringen ist. Auf der Auktion erzielten jedenfalls eine Kopie der Wappentafel mit 116 Wappen verschiedener Länder und die 99 Pergamentblätter mit 197 Wappen in einem Goldschnittband einen angemessenen Preis.

Unter den illuminierten Manuskripten der gleichen Versteigerung befand sich ein Austriacum von besonderem Wert. Eine Porträtgalerie vereinigte Deckfarbenkopien von 240 Bildnissen in einem Ledersammelband. Das Riesenwerk war von der Familie Beck von Leopoldsdorf in Auftrag gegeben worden. Mit Dr. Marx Beck war dieses Geschlecht in Österreich heimisch geworden, dieser hatte das Gut Leopoldsdorf bei Wien gekauft, das Adelsprädikat erhalten und war von 1539 bis zu seinem Tode 1553 Kanzler des Regiments gewesen. Auch dessen Enkel Joachim war als Regimentsrat tätig (1595—1597) und wurde zusammen mit seinen Brüdern Hannibal und Marx in den Freiherrnstand erhoben (1597). Unter diesen wird wohl der Initiator der Porträtgalerie zu suchen sein, die sicher von Erzherzog Ferdinands Ambraser Porträtsammlung und von der allgemeinen Freude am Bildnis in der Renaissancezeit angeregt worden war. Nicht die zahlreichen Herrscher-, Feldherrn- und Gesandtenporträts interessieren uns hier, sondern das Bildnis des Wolff Jörger zu Toledt, Ritter, Lan-

deshauptmann in Österreich ob der Enns, das Porträt des Petrus Ferabosco, kaiserlichen Baumeisters von 1582, verschiedener Wiener Bürger (Gundel, Schalautzer, Hekman, Lakner, Piesch) sowie unter den Damen das Sterbebild der polnischen Königin Katharina, der Schwester Maximilians II. (gest. in Linz 1572), einer Regina Strein, geborene von Tschernembl (Schwester des Erasmus von Tschernembl) sowie der Frauen einiger der obgenannten Bürger.

Nochmals zurück zu den Stammbüchern. Es ist bedauerlich, daß diesen liebenswürdigen Zeugnissen der Vergangenheit nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Aus der Stiftsbibliothek Kremsmünster sind die ältesten publiziert worden, im Stift Lambach, dessen Kunstschätze so arge Einbußen erfahren haben, fand sich noch ein originelles Stammbuch des Abtes *Johannes Bimmel*, das Kurt Holter und der Verfasser behandelt haben. Für die Biedermeierzeit konnte das Stadtmuseum Linz anläßlich der Ausstellung der Linzer Hafner-Offizin gedruckte Stammbuchblätter aus den Beständen der Linzer Stadtbibliothek vorlegen, die nach Entwürfen von Ignaz Rode und Franz Pracher in Lithographien echte Biedermeierdarstellungen von Vasen, Felsblöcken, kleinen Tempelchen, antiken Grabdenkmälern oder ähnlichen Motiven zeigen. Damals wurde auch ein in Privatbesitz befindliches Stammbuch *Carl Hafners* vorgestellt, in dem — wohl aus einem älteren Buch übernommen — ein undatiertes Autograph Ludwig van Beethovens enthalten ist. „Souvenir" steht auf der lederüberzogenen Schachtel — wer sammelt heute noch solche Souvenirs?

LITERATUR:

Stammbücher, illuminierte Manuskripte, Autographen. Auktion 3, Hartung & Karl, München, 28. Mai 1973, mit einer Einleitung von Albert *Haemmerle.*

Die Hafner-Offizin im biedermeierlichen Linz, Katalog (1) zur Ausstellung des Stadtmuseums Linz in der Neuen Galerie der Stadt Linz, 1962, S. 26 f.

Kurt *Holter*, Ein Stammbuch des Abtes Johannes Bimmel, Beiträge zur Geschichte der Stiftsbibliothek Lambach 4, 15. Jb. des Musealvereines Wels 1968/1969, S. 114 ff.

Bernhard *Pösinger*, Die ältesten Stammbücher des Stiftes Kremsmünster, Separatabdruck aus dem Jahrbuch Adler, 19. Bd., Jg. 1909, Wien 1908 (Wolfg. Nik. Grüntaler von Kremsegg, Petrus Magirus bzw. von Logau).

Ludwig *Rothenfelder*, Das Stammbuch des Ulrich Reuther (im Germanischen Nationalmuseum), Festschrift Theodor Hampe, Nürnberg 1926, S. 161 (dazu Oskar *Oberwalder*, Aus einem Stammbuche von 1582 bis 1617, Heimatgaue 8, 1927, S. 89 f.).

Georg *Wacha*, Der Reichshofrat in Wels 1613/1614, 18. Jb. des Musealvereines Wels 1971/72, S. 111 ff. (zum Stammbuch des Lambacher Abtes Johannes Bimmel).

Erich *Zöllner*, Aus dem Stammbuch des Freiherrn Otto Heinrich von Herberstein, Mitt. d. Inst. f. Österr. Geschichtsforschung 63, 1955, S. 358 ff. (Steirischer Exulant, gest. Nürnberg 1634).

Ders., Austriaca in der Stammbuchsammlung des Britischen Museums, in: Österreich und die angelsächsische Welt, hg. Otto Hietsch, 2, 1968.

Ders., Ein Stammbuch des Nürnberger Patriziers Hieronymus Köler des Jüngeren im NÖ. Landesarchiv, Unsere Heimat, 43, 1972, S. 144 ff. (Hofkammer-Kanzleischreiber in Wien, gest. 1613).

Inzwischen erschienene Berichte über die Versteigerung und über die verschiedenen Neuerwerbungen:
Antiquariat, 23. Jg., 1973, H. 6/7, S. 101*/13*; artis, 25. Jg., 1973, H. 7, S. 48; Städtische Kulturchronik (Linz) 1972/73, im Druck (über Stammbuch Hohendorf); Montfort, Jg. 25, 1973, S. 313 f. (über das Stammbuch des Bregenzers Gallus Diethelm von Deuring); Jb. des OÖ. Musealvereines, 118/1, 1973, S. 165 (Bildnis Keplers aus dem Stammbuch Wolfgang Schaunberger?).